

# REISEFÜHRER FÜR LITERATURFREUNDE BERLIN

Karl Voß

## Von Alex bis zum Kudamm

**H**öhmannstraße Von der Mitte der zwanziger Jahre bis 1930 wohnte Alfred Kerr mit seiner "vulgären kleinen Frau", wie Harry Graf Keßler sie nennt, im Hause Nr. 6. Nach ihm bezog Ernst Wiecher das Haus.

Ernst Wiechert, der wegen seiner unverhohlenen Beziehung zu der verheirateten Paula Juncker, der Tochter eines memelländischen Rittergutsbesitzers, seine Stellung als Studienrat an einem Königsberger Gymnasium verloren und einen neuen Arbeitsplatz in Berlin gefunden hatte, bezog im Frühjahr 1930 mit seiner Gefährtin eine aufwendige Siebenzimmerwohnung im Hause Nr. 6. "Sie kostete drei Viertel meines Gehalts", schreibt er in "Jahre und Zeiten" (1949), so daß er den weiten Weg von seiner Wohnung zum damaligen Staatl. Kaiserin-Augusta-Gymnasium in der Cauerstraße Nr. 37 und zurück zu Fuß gehen mußte, "weil ich die Straßenbahn nicht bezahlen konnte". "Aber die Kiefernäste reichten bis auf den Balkon, und die Eichhörnchen kamen später bis auf die Nachttische, um die Apfelreste zu holen ... Nun begann eine Periode, in der sich Tag und Nacht nur insofern unterschieden, als der einen Hälfte das Amt und der anderen meine Manuskripte gehörten." Bald jedoch stiegen die Einkünfte aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit, so daß er zum 01. April 1933 den ihm lästig gewordenen Schuldienst aufgeben konnte. Er übersiedelte nach Ambach am Starnberger See, denn "es war nun Zeit für mich, in die Stille zu gehen, um meinen Acker zu bestellen". Nach der Scheidung von ihrem "alten, reichen Mann" konnte er Paula Juncker zu Weihnachten 1932 heiraten und "in die Bereiche der bürgerlichen Sittlich-

## Ernst Wiechert in Berlin

Karl Voß

keit heimkehren". Seine Frau Meta hatte sich 1929 vor Gram das Leben genommen. Das Leben des schwermütigen Schriftstellers begann am 18. Mai 1887 in einem Forsthaus im ostpreußischen Kleinort. Seinen Namen begründete er mit den Romanen "Die Magd des Jürgen Dorskocil" (1932), "Die Majorin" (1934) und seinen autobiographischen Schriften. Der Verehrer des wilhelminischen Deutschlands und Antipode der Weimarer Republik, die er als eine "schmähliche Komödie" bezeichnete, wurde zum Gegner Hitlers. Wegen seiner mahnenden Ansprachen vor Studenten, die vervielfältigt unter der Hand weitergereicht wurden, und seines Einsatzes für Pastor Niemöller wurde er am 6. Mai 1938 auf seinem Hof Gagert bei Wolfratshausen von der Gestapo verhaftet und knappe vier Monate im Gefängnis zu München und als Häftling Nr. 7188 im Konzentrationslager Buchenwald eingesperrt. Bis 1945 stand er unter der Aufsicht der Gestapo. In seinen Aufzeichnungen "Der Totenwald" (1945), die er in seinem Garten vergrub, berichtet er über die Zeit des Schreckens. 1947 verließ er Deutschland und ließ sich auf dem "Rütihof" in der Schweiz nieder.

Zugesandt von Wolfgang Künne. Das Zitat ist den Seiten 382 und 383 des angegebenen Buches entnommen.